

furchtsamen und kalten Geschmack, den wir darinnen finden.

Fr. Aber könnte dieses geometrische Studium nicht bisweilen der Zierlichkeit und Leichtigkeit nachtheilig seyn?

Antw. Ganz das Gegentheil. Die Zierlichkeit besteht in der großen Mannigfaltigkeit der krummen Linien und Winkel, und allein die Geometrie kann die Leichtigkeit verschaffen, diese Dinge mit sicherer Hand, und mit der Beschaffenheit auszuführen, welche verlangt wird. Allein ich behaupte nicht, daß dieses Studium der geometrischen Figuren allein große Maler bilden könne. Ich sage nur, daß, da die Korrektheit das bei ihnen, am schwersten zu findende Stück ist, und von der Genauigkeit des Glücks abhängt, sie durch kein anderes Mittel so leicht erlangt werden kann, als durch das Studium der Geometrie. Hierzu kommt noch, daß ein Jüngling, der einen Monat sorgfältig geometrische Figuren zeichnet, mehr Genauigkeit lernen wird, als ein anderer, der Akademiceen zeichnet, in einem Jahr; und der erstere wird in Zeit von einem halben Jahr eine Figur gut hinstellen können, und einen guten Grund haben, um in den andern Theilen der Kunst Fortgang zu machen. *)

Fr. Was hat man alsdann zu thun, wenn man die obengenannten geometrischen Figuren zeichnen gelernt hat?

*) Um einen Gegenstand der sichtbaren Natur — auf die die bildende Kunst gewiesen — darzustellen, be-